

# ROTSTIFT ODER DIDAKTIK? WIE KINDER RECHT SCHREIBEN LERNEN



**TiGA**

Prof. Dr. Erika Brinkmann

## **FORUM Unterrichtspraxis**

DIDACTA Hannover 2019  
Donnerstag, 21. Februar 2018  
13.00 – 14.00 Uhr

Grundschulverband

**BUNDES  
GRUNDSCHUL  
KONGRESS**

13./14.09.19

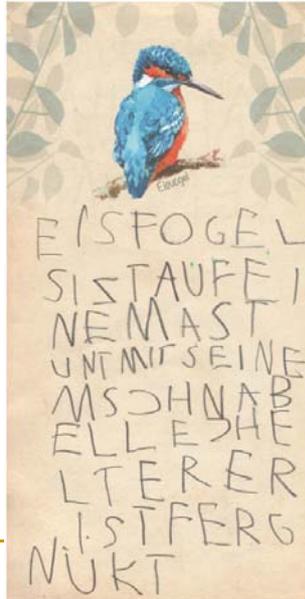


**KINDER  
LERNEN  
ZUKUNFT**

[www.bundesgrundschulkongress-2019.de](http://www.bundesgrundschulkongress-2019.de)

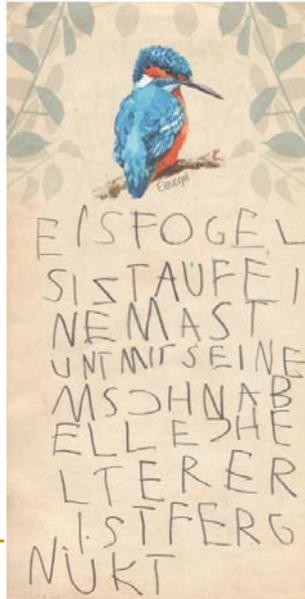
...mit einer großen Feier „100 Jahre Grundschule“ in der Paulskirche  
und Fach-Vorträgen, Arbeitsgruppen, informellen Treffen in der Universität

## Rotstift oder Didaktik?



- Wenn man etwas Neues lernt, macht man anfangs immer Fehler – sie gehören zu jedem Lernen dazu.
- Trotzdem meinen manche Kultusminister, beim Schreiben müsse man alle Fehler gleich ahnden und rot anstreichen – nur orthographisch Korrektes dürfe geschrieben werden.
- Die meisten Schriftsprachdidaktiker und Lehrerinnen und Lehrer – sehen Fehler hingegen als Fenster in die Denkwelt der Kinder und als Möglichkeit, die Wege der Kinder zur Normschrift besser zu verstehen und wirkungsvoller zu unterstützen.
- Dieses Kind ist 6 Jahre alt, geht in die erste Klasse und hat bisher 12 Buchstaben gelernt, übt zu Hause als Hausaufgabe das Lesen und Schreiben einzelner Buchstaben und sinnloser Silben sowie Wörter wie Ela, Alo, Lea, malen, Namen, Lama, Mama, Oma, am .

## Rotstift oder Didaktik?



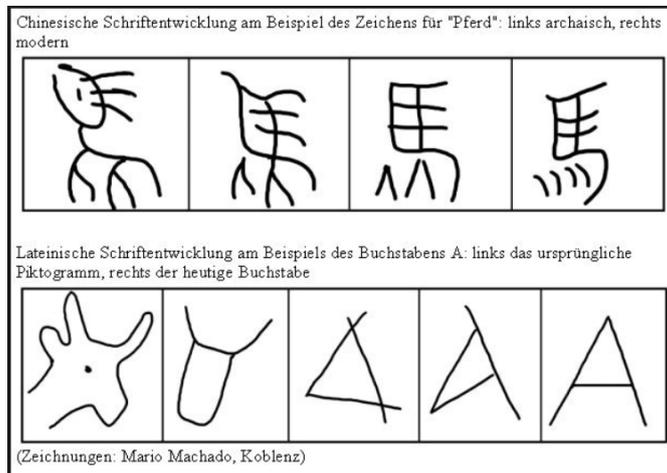
EISVOGEL  
SITZT AUF  
EINEM AST  
UND MIT SEINEM  
SCHNABEL  
LÄCHELT ER.  
ER IST  
VERGNÜGT.

So lässt sich der Text für andere leichter lesen – und nur dafür wurden in der Geschichte der Orthografie immer mehr Strukturen und einheitliche Schreibungen der Wörter verbindlich gemacht.

Der Einstieg in unser komplexes Schriftsystem ist aber immer das lautorientierte Schreiben -

Dies wird von der Kultusministerkonferenz auch in ihren Standards zum Schreibenlernen betont.

## Unser Schriftsystem



Anders als z.B. in einer Begriffsschrift wie dem Chinesischen müssen unsere Kinder nicht mehrere tausend Wörter auswendig lernen, um einfache Texte lesen und schreiben zu können. 26 Zeichen plus Umlaute und ein paar mehrgliedrige Grapheme mit ihren zugeordneten Lauten reichen aus, um im Deutschen alles aufschreiben zu können. Wer einmal dieses alphabetische Prinzip verstanden hat, kann Schrift für sich lesend und schreibend nutzen. Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein wurde in Deutschland nach dem Motto „Schreibe wie du sprichst“ geschrieben und da die Graphem-Phonem-Korrespondenz nicht 1:1 funktioniert, sah dies häufig sehr unterschiedlich aus und war sehr mühsam zu lesen. Eine verbindliche Regelung der Orthographie gibt es in den deutschsprachigen Ländern erst seit 1901.

## Unser Schriftsystem

- Unsere Kinder müssen in der Schule nicht wie die chinesischen Kinder mehrere tausend Wörter auswendig lernen, um lesen und schreiben zu können.
- Sie müssen zu Beginn das alphabetische Prinzip als Fundament unserer Schrift verstehen und nutzen lernen, um eine sichere Basis für ihre weitere orthographische Entwicklung zu erhalten.
- Dies wird von zahlreichen Studien bestätigt:

Ein hohes Niveau lautorientierten Schreibens und seine Förderung vor oder zu Schulbeginn wirken sich positiv auf die späteren Lese- und Rechtschreibleistungen aus:

- US-Metaanalyse: **National Early Literacy Panel** (2008)
- für deutschsprachige Kinder: **Brügelmann u. a.** (1987/88); **Richter** (1992); **Brinkmann u. a.** (2006)
- für englischsprachige Kinder: **Caravolas u. a.** (2001); **Ouellette/Sénéchal** (2008); **Ouellette u.a.** (2013), **Sénéchal u.a.** (2012)
- für französischsprachige Kinder: **Bégin u. a.** (2005); **Rieben u. a.** (2005)
- für Norwegisch sprechende Kinder: **Hofslundsengen u. a.** (2016)
- für Portugiesisch sprechende Kinder: **Alves Martins u. a.** (2013)

Alves Martins, M., et al. (2013): The Impact of Invented Spelling on Early Spelling and Reading. In: Journal of Writing Research, Vol. 5, No. 2, 215-237. DOI: 10.17239/jowr-2013.05.02.3; download:

[https://www.researchgate.net/publication/266388623\\_The\\_Impact\\_of\\_Invented\\_Spelling\\_on\\_Early\\_Spelling\\_and\\_Reading](https://www.researchgate.net/publication/266388623_The_Impact_of_Invented_Spelling_on_Early_Spelling_and_Reading)

Bégin, C., et al. (2005): La contribution des écritures provisoires dans la réussite en orthographe: Étude longitudinale. Canadian Journal of Applied Linguistics, Vol. 8, 147–166.

Brinkmann, E., u. a. (2006): Freies Schreiben fördert die Rechtschreibentwicklung: Effekte einer Kurzförderung nach dem Spracherfahrungsansatz. In: Hofmann, B./ Sasse, A. (Hrsg.) (2006): Legasthenie. Beiträge 5. Deutsche Gesellschaft für Lesen und Schreiben: Berlin (150-163).

Brügelmann, H., u. a. (1987/88): Lese- und Schreibaufgaben für Schulanfänger – Aufgaben, Protokolle und Deutungen. Bericht No. 33c+d+e. Projekt „Kinder auf dem Weg zur Schrift“/ FB12. Universität: Bremen; zusammengefasst in: Nunes, T. (ed.) (1999): Learning to read: An integrated view from research and practice. Kluwer: Dordrecht et al. (315-342).

National Early Literacy Panel (ed.) (2008): Developing early literacy: A scientific synthesis of early literacy development and implications for intervention. National Institute for Literacy & The Partnership for Reading. Jessup, Maryland.

Caravolas, M., et al. (2001): The foundations of spelling ability: Evidence from a 3-year longitudinal study. In: Journal of Memory and Language, Vol. 45, 751–774.

<http://dx.doi.org/10.1006/jmla.2000.2785>

Hofslundsengen, H., u. a. (2016): Immediate and delayed effects of invented writing intervention in preschool. In: Reading and writing. Vol. 29, 1473-1495.

DOI: <http://dx.doi.org/10.1007/s11145-016-9646-8>

Ouellette, G./ Sénéchal, M. (2008): Pathways to literacy: A study of invented spelling and its role in learning to read. Child Development, Vol. 79, No. 4, 899-913. doi: 10.1111/j.1467-8624.2008.01164.x

Ouellette, G., u. a. (2013): Guiding children's invented spellings: A gateway into literacy learning. Journal of Experimental Education, Vol. 81, 261–279.

<http://dx.doi.org/10.1080/00220973.2012.699903>

Richter, S. (1992): Die Rechtschreibentwicklung im Anfangsunterricht und Möglichkeiten der Vorhersage ihrer Störungen. Phil. Diss. FB 12 der Universität Bremen. Verlag Dr. Kovac: Hamburg.

Rieben, L., et al. (2005). Effects of various early writing practices on reading and spelling. In: Scientific Studies of Reading, Vol. 9, 145-166. doi: 10.1207/s1532799xssr0902\_3

Sénéchal, M., et al. (2012): The role of invented spelling on learning to read in low-phoneme awareness kindergartners: A randomized-control-trial study. In: Reading and Writing, Vol. 25, 917–934.



## In der alphabetischen Phase

...prägen sich **Falschschreibungen** nicht ein, denn die Kinder konstruieren auch häufiger verwendete Wörter immer wieder neu (Brinkmann 2003).

Aber auch die lautorientierte **Rechtschreibstrategie** der Kinder verfestigt sich nicht, denn ihr Aufbau wird durch weitere Strategien ergänzt und überformt, wie Studien aus verschiedenen Disziplinen zeigen:

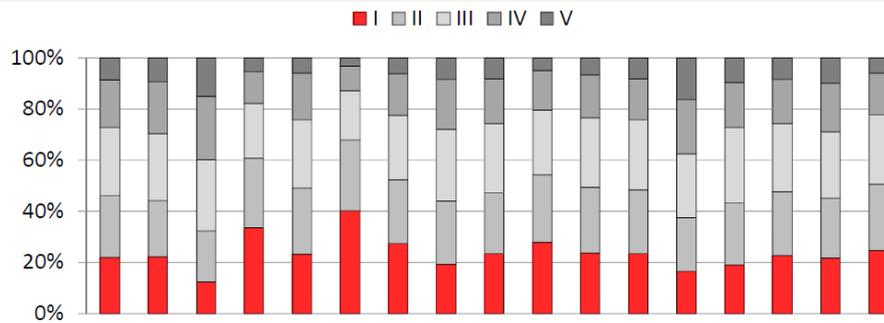
## Quellen

- Brinkmann, E. (2003): „Farrat da war nichz Schwirich...“. In: Brinkmann/Kruse/Osburg, 147 -154.
- Brinkmann, E./Kruse, N./Osburg, C. (Hrsg.) (2003): Kinder schreiben und lesen. Beobachten – Verstehen – Lehren. Fillibach Verlag: Freiburg i. Br.
- Brinkmann, Erika (Hrsg.) (2015) „Rechtschreiben in der Diskussion – Schriftspracherwerb und Rechtschreibunterricht“. Beiträge zur Reform der Grundschule, Bd. 140. Grundschulverband: Frankfurt 2015

=> *Dort finden sich auf S. 227 ff. auch **Praxishinweise** für den Übergang vom lautorientierten zum orthographisch korrekten Schreiben*

- Auch die IQB-Studie von 2016 zum Kompetenzbereich Orthografie macht darauf aufmerksam, wie wichtig das lautorientierte Schreiben ist:

Standarderreichung im Kompetenzbereich **Orthografie** im  
 Fach **Deutsch**: 4. Jg. insgesamt  
 (Abbildung 5.3, Seite 133)



Angaben in %	D	BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH
Optimalstandard	8.6	9.3	14.9	5.4	5.8	3.1	6.1	8.3	8.2	4.9	6.8	8.0	16.2	9.7	8.4	9.8	6.0
Mindestens Regelstandard	53.9	55.7	67.6	39.3	50.7	32.0	47.6	56.0	52.7	45.7	50.7	51.7	62.5	56.6	52.3	54.8	49.3
Unter Mindeststandard	22.1	22.2	12.5	33.6	23.2	40.2	27.4	19.3	23.6	27.9	23.9	23.4	16.6	19.1	22.6	21.8	24.6

© IQB, 2017

27

Kompetenzstufen und Standarderreichung in den  
 Fächern Deutsch und Mathematik



Kompetenzstufen	Deutsch/Mathematik
V	Optimalstandard
IV	Regelstandard plus
III	Regelstandard
II	Mindeststandard
I	unter Mindeststandard

© IQB, 2017

13

## Kompetenzstufe I

Kompetenzstufenmodell zu den Bildungsstandards für das Fach Deutsch Primarstufe, Teilbereich Rechtschreibung

„Kinder auf dieser Kompetenzstufe schreiben Wörter in der Regel so, dass ihre Lautstruktur erkennbar ist. **Einige Schülerinnen und Schüler beherrschen aber die Laut-Buchstaben-Zuordnungen beziehungsweise die alphabetische Stufe noch nicht hinreichend.**

Bei den Wörtern, die mit hoher Wahrscheinlichkeit von allen Schülerinnen und Schülern auf Kompetenzstufe I noch nicht richtig geschrieben werden, beträgt der Fehleranteil, der auf die basale Kategorie der Graphemauswahl (GA) entfällt, etwa 10 Prozent. Der Anteil der Graphemfolgefehler (FG) ist etwas höher.“

Beschluss der KMK 2010, vom IQB nach LV 2011 überarb. Entwurfsfassung von 2013, S. 11

Wer das alphabetische Prinzip nicht ausreichend verstanden hat, kann sich nicht selbstständig schreibend mitteilen – und sich beim Lesen ungeübte Wörter nicht selbstständig lautierend und verstehend erschließen.

Damit fehlt diesen Kindern die grundlegende Basis für den kompetenten Schriftgebrauch: Sie stehen in der Gefahr, später zu den über 8 Millionen **funktionalen Analphabeten** zu gehören, die wir in Deutschland – laut der **Level-One-Studie von 2013** - heute haben. Ihnen fehlt die Einsicht in die alphabetische Struktur unserer Schrift und damit die Kompetenz, die Schrift grundsätzlich und selbstständig für sich nutzen zu können: z.B. ungeübte Wörter lesbar aufschreiben bzw. sie sich inhaltlich sinnverstehend erlesend erschließen zu können. Das Auswendiglernen und Automatisieren eines notwendigerweise begrenzten Wortschatzes reicht in unserer heutigen Gesellschaft nicht mehr aus, um sich ungehindert zu entfalten und alle Chancen nutzen zu können, die das heutige Leben bietet.

- Am gesellschaftlichen Leben in angemessener Form teilzuhaben

## Was kann man in der Schule tun?

**Alphabetische Phase:** schrittweises Erkennen der  
Graphem-Phonem-Korrespondenz als Basis  
unseres Schriftsystems

F  
FRT  
FARAT

...

FAHRRAD

Vom Anlaut über die  
Skelettschreibung und  
die lautgerechte  
Verschriftung zur  
orthografisch korrekten  
Schreibweise...



Das lautorientierte Verschriften von Wörtern bestimmt den Einstieg in den Schriftspracherwerb.

Sobald das alphabetische Prinzip verstanden ist und seine Umsetzung beherrscht wird, beginnen Aktivitäten, bei denen es auf die richtige Schreibung ankommt – angefangen bei der Überarbeitung der eigenen Texte (zunächst nur besonders wichtiger Wörter) bis hin zum gezielten Üben besonders häufiger Wörter.

**Orthografische Phase:** Überformung der lautgerecht geschriebenen Wörter durch orthografische Muster und durch die Nutzung von orthografischen und morphematischen Strategien

- über die alphabetische Phase hinaus müssen die Kinder von Anfang an lernen:

Unsere Schrift ist keine reine Lautschrift, sondern ein genormtes System mit verabredeten Schreibweisen.

- Viele KollegInnen sprechen von der **Erwachsenenschrift** oder **Buchschrift**, um sie von der zuerst einmal erwünschten **Kinderschrift** wertungsfrei abzugrenzen.



## KULTUSMINISTER KONFERENZ

### Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule

Beim Schriftspracherwerb ist das lautorientierte Schreiben ein Entwicklungsschritt auf dem Weg zum normgerechten Schreiben. Das Kind wird ausgehend von seinen lautorientierten Verschriftungen von Anfang an systematisch an das orthografisch korrekte Schreiben herangeführt. Orientiert an fundierten Modellen der Fachwissenschaft und Fachdidaktik unterstützt der Unterricht diese individuellen Entwicklungen.

KMK-Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule, 2015, S. 12



### Schreiben von Anfang an

Mit der Anlauttabelle als Werkzeug erschließen sich die Kinder Schritt für Schritt – je nach **Entwicklungsstand** und **Vorwissen** - die Basis unserer Schrift:

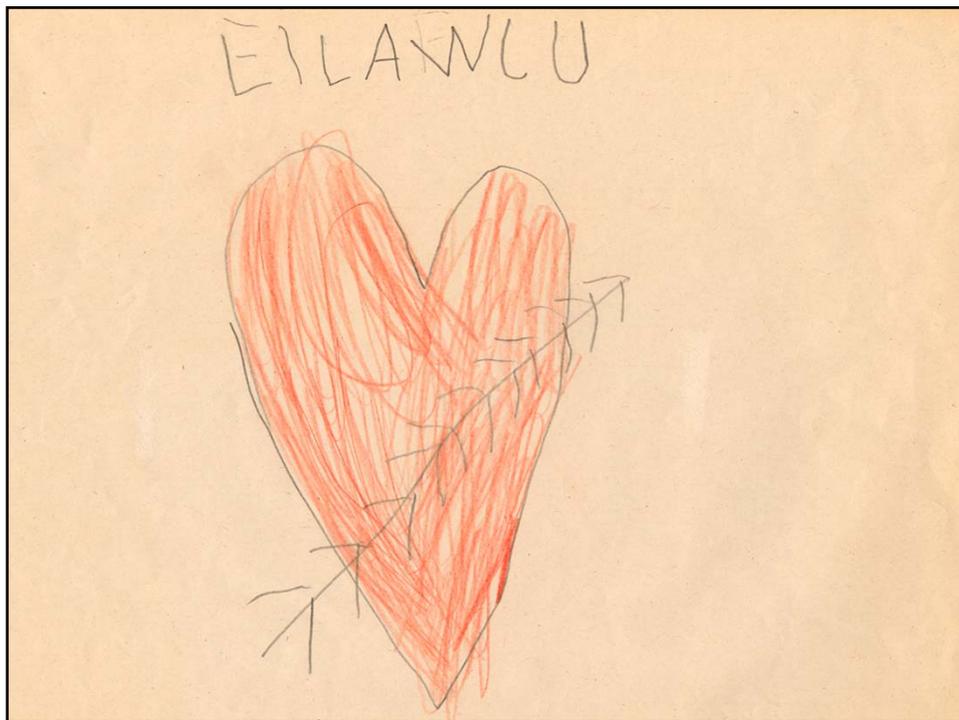
das alphabetische Prinzip

Gleichzeitig lernen sie die **Funktionen der Schrift** kennen und für ihren persönlichen Bedarf zu nutzen.

## Schreiben mit der Anlauttabelle

- Kinder knüpfen an ihr Können an: Sie schreiben so, wie es ihrem Entwicklungsstand entspricht
- Sie orientieren sich dabei mit hoher Konzentration an der Lautung der Sprache und versuchen, das Gesprochene immer genauer darzustellen





- Und dann können die Kinder alles aufschreiben, was sie wollen!
- Sie können die Schrift so gebrauchen, wie es für sie wichtig ist – ohne Hilfe der Erwachsenen – und ohne Sprachbarrieren

## Kommentar:

Wer so schreiben kann, hat das alphabetische Prinzip verstanden und kann sich schreibend mitteilen –  
und sich auch schon lesend erste Wörter lautierend und verstehend erschließen.

Damit ist die Basis gelegt – diese Kinder stehen nicht in der Gefahr, später zu den 8 Millionen funktionalen Analphabeten zu gehören, die wir in Deutschland – laut der Level-One-Studie von 2013 heute haben, denn sie können die Schrift grundsätzlich nutzen und auch ungeübte Wörter lesbar aufschreiben bzw. sie sich inhaltlich sinnverstehend erlesend erschließen.

Allerdings sollte den Kindern von Anfang auch klar gemacht werden, dass ihre Kinderschreibweise nur ein Zwischenschritt ist:

Sie alle sollen lernen, so zu schreiben wie die Erwachsenen, bzw. wie es in den Büchern steht.

**Denn dann kann man die Texte viel leichter lesen.** Dafür – und zwar NUR dafür – brauchen wir die Rechtschreibung.

- Die lautorientierte Kinderschreibweise ist die Basis für die weitere Rechtschreibentwicklung. Sie wird akzeptiert und damit den Kindern signalisiert, dass sie bereits lesbar schreiben können.
- Parallel dazu erfahren die Kinder aber auch, dass es mit der „Buch-“ oder „Erwachsenenschrift“ fest verabredete Schreibweisen für die Wörter gibt, an denen sie sich nach und nach immer stärker orientieren sollen, um später eine möglichst hohe orthografische Kompetenz zu entwickeln.
- In gesonderten Aufgabenstellungen werden deshalb schon früh einzelne, für die Kinder besonders wichtige Wörter in der orthografisch korrekten Schreibweise als Modell angeboten und von den Kindern (z.B. in einem besonderen Heft) aufgeschrieben und gesammelt.
- Vor der Schule und im Anfangsunterricht hat es sich bewährt, die lautorientiert geschriebenen Kindertexte zur besseren Lesbarkeit zu „übersetzen“ und den Kindern damit für ihre weitere orthografische Entwicklung Anregungen und Modelle zu bieten.

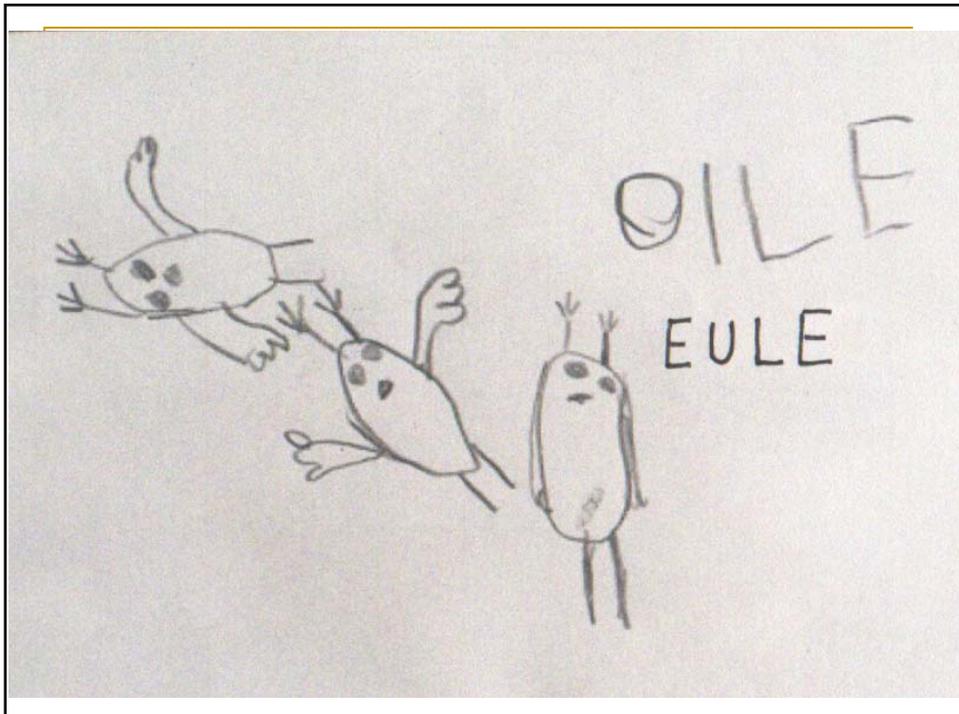
## Modellwörter für das Briefe schreiben

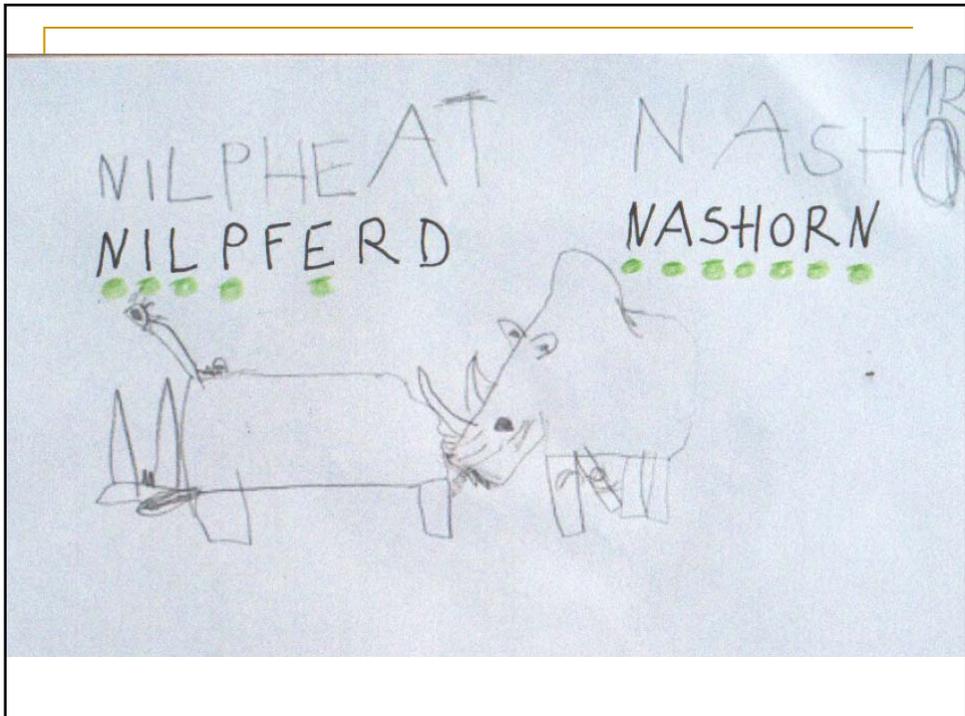
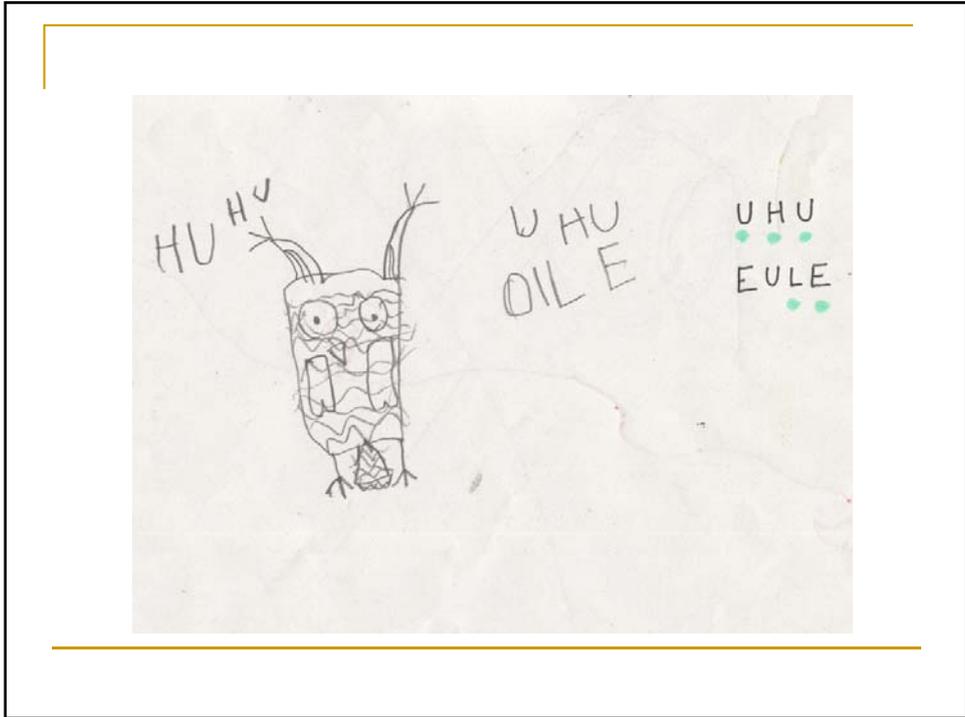
BRIEF    VON    FÜR    LIEBE    LIEBER  
Brief    von    für    liebe    lieber

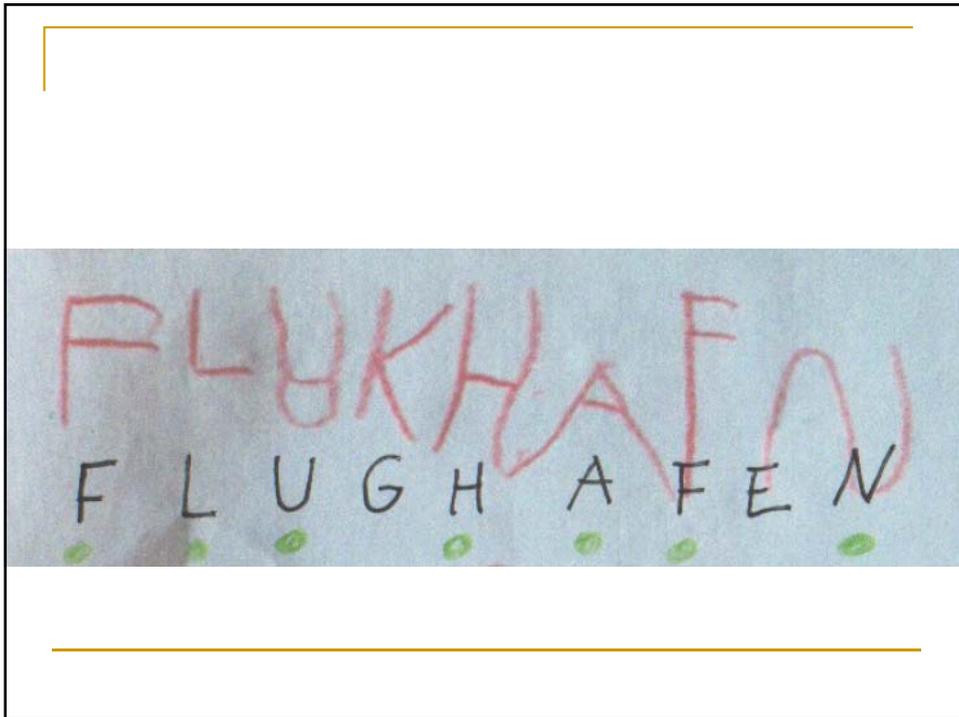
VIELE    GRÜßE  
viele    Grüße



DEIN    DEINE    FREUND    FREUNDIN  
dein    deine    Freund    Freundin







## **Zur Wirksamkeit von Rechtschreibgesprächen**

Auszug aus den Beschlüssen der KMK: Bildungsstandards  
im Fach Deutsch für den Primarbereich. Jahrgangsstufe 4.  
Beschluss vom 15.10.2004. S. 10 f.

**Richtig schreiben:**

- geübte, rechtschreibwichtige Wörter normgerecht schreiben,
- Rechtschreibstrategien verwenden,
- Zeichensetzung beachten,
- über Fehlersensibilität und Rechtschreibgespür verfügen,
- Rechtschreibhilfen verwenden:
  - Wörterbuch nutzen
- Arbeitstechniken nutzen:
  - methodisch sinnvoll abschreiben
  - Übungsformen selbstständig nutzen
  - Texte auf orthographische Richtigkeit überprüfen und korrigieren.

Prof. Dr. Erika Brinkmann

## Begründungsaufgaben

**Teilaufgabe 1:**

Warum wird das Wort **Sträucher** mit **äu** und nicht mit **eu** geschrieben?  
Begründe.



---

---

**Teilaufgabe 2:**

Warum wird das Wort **bunt** mit **t** und nicht mit **d** geschrieben?  
Begründe.



---

---

**Teilaufgabe 3:**

Warum wird das Wort **Handwerkszeug** mit **ks** und nicht mit **x** geschrieben?  
Begründe.



---

---

## „Bremer Rechtschreibforscher\*innen“



Ein gemeinsames Projekt von  
und **Bremer Behörde für Kinder und Bildung**  
zur Förderung der Rechtschreibkompetenz  
von Schüler\*innen in 3. Klassen  
in Bremen und Bremerhaven

### Bericht über Intention, Ablauf und Ergebnisse der Erprobung 2017/2018

22.....

Die Kinder der Projektklassen nahmen über ein halbes Schuljahr hinweg an ein bis zwei „Rechtschreibgesprächen“ pro Woche teil. Bei diesem Verfahren<sup>1</sup> diktiert die Lehrerin jeweils ein Wort mit besonderen Rechtschreibschwierigkeiten wie SOMMERREGEN, PFANNENSTIEL, SCHIEDSRICHTER oder TENNISOCKENVERKÄUFERIN. Nachdem jedes Kind das Wort erst einmal für sich aufgeschrieben hat, werden die gefundenen Varianten mit der ganzen Klasse und der Lehrerin diskutiert, Schritt für Schritt geklärt und die Wörter schließlich in korrekter Form an die Tafel geschrieben. Ein Plakat mit den wichtigsten Rechtschreibstrategien und Faustregeln<sup>2</sup> diente als Bezugspunkt für die Begründungen in den Rechtschreibgesprächen.

**HSP 3**  
Handwriting Workbook  
PETER MAY

Name \_\_\_\_\_  
Schule \_\_\_\_\_  
Klasse \_\_\_\_\_  
Datum \_\_\_\_\_

Seite 2

Graphemtreffer (GT)

	Graphem- treffer	Prozentrang	Prozentrang- Band
die _____	148	99	97-100
die _____	147	97	95-100
die _____	146	95	92-97
die _____	145	91	88-94
die _____	144	88	85-91
der _____	143	84	81-88
der _____	142	81	77-84
der _____	141	77	74-80
die _____	140	73	70-76
die _____	139	69	66-72
die _____	138	65	62-69
die _____	137	62	58-65
die _____	136	58	54-61
die _____	135	54	50-57
die _____	134	50	47-53
die _____	133	46	43-50
die _____	132	43	39-46
die _____	131	39	36-42
die _____			33-39
die _____			30-35
die _____			27-32
die _____			24-29
die _____			22-26
die _____			20-24
die _____			18-21
die _____	124	20	18-21
die _____	123	17	16-19

Die Anzahl der Graphemtreffer (richtig geschriebener Grapheme) dienen im Vergleich mit der Prozentrangliste der Graphemtreffer aus der Standardisierung der Einschätzung des erreichten Niveaus des Rechtschreibkönnens.

### Starterliste für den »Harten Brocken des Tages«

Spinnennetz – Salzstreuer – Halsband – Backenzähne – Schreibpapier – Buntstiftmännchen – Versteckspiel – Stinkstiefel – Gesangslehrerin – Staublappen – Bankräuber – Schlüsselloch – Schminkkoffer – Blattläuse – Trinkhalm – Weihnachtsstern – Schmuckkästchen – Bettdecke – Motorradrennbahn – Handballmannschaft – Quarkkuchen – Spitzenhäubchen – Spielplätze – Strohalm – Geburtstagspäckchen – Wäscheklammern – Frühstücksbrettchen – Verkehrsschild – Reißverschluss – Straßenbahnschaffnermütze – Tennissockenverkäuferin ...

... und zwischendurch auch Wörter mit weniger anspruchsvollen Verbindungen, damit die Kinder nicht den Eindruck bekommen, dass bei jedem längeren Wort mit Rechtschreibtücken zu rechnen ist:

Schokoladensoße – Tomatensalat – Regenbogen – Telefonhörer – Ameisenhaufen – Autowaschanlage ...

**Tipps zum Rechtschreiben**

**Lange Vokale**  
Wörter, in denen das **a**, **e**, **i**, **o** lang klingt, werden fast immer mit einem **ä** geschrieben.  
Tag, gehen, Boden, gut  
Wörter, in denen das **ä** lang klingt, werden fast immer mit **ä** geschrieben. Bienen, vier, liegen.  
Wörter, die mit **ai**, **ei**, **oi** und **ui** geschrieben werden, sind Ausnahmen. Man muss sie sich merken.

**Kurze Vokale**  
Wenn der Vokal in der betonten Silbe kurz gesprochen wird, folgen fast immer zwei Konsonanten.  
Ziel, Wasser, Pie:  
Wenn du beim Sprechen nur einen Konsonanten hören kannst, schreibe **h** doppelt.  
Sommer, Erde, Bagger.  
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ

**Groß- und Kleinschreibung Nomen**  
Frage: Ist das Wort ein Nomen?  
- Kann man es sehen, schmecken oder riechen?  
- Kann man es anfassen?  
- Kann man es zählen?  
- Könnte das Wort alleine mit einem Artikel (der/die/das) stehen?  
- Ist es ein Gefühl oder Geschmack wie die Liebe, der Schmerz oder die Lust?

**Groß- und Kleinschreibung Satzanfänge**  
Frage: Hast du alle Satzanfänge großgeschrieben?  
Hast du am Ende vom Satz ein Satzschlusszeichen (.,:;!)?  
Fast alle Wörter schreibt man klein.  
Nur Satzanfänge und Nomen (Namenwörter) schreibt man groß.

**Wortbausteine**  
Viele Wörter sind aus Bausteinen zusammengesetzt. Dabei darf kein Buchstabe verloren gehen!  
Beispiel:  
Das Wort **Sommerlager** besteht aus den Wörtern „Sommer“ und „Lager“.  
Es wird in der Mitte mit **rr** geschrieben, ein **r** von „Sommer“ und ein **r** von „Lager“.

**Wortfamilie**  
Wörter, die zu einer Familie gehören, sind eng miteinander verbunden.  
Wenn du ein Wort aus einer Familie schreiben kannst, weißt du auch etwas über seine Verwandten.  
Bsp: **über** – **über** – **über**  
**Ver** – **ver** – **ver**  
**sch** – **sch** – **sch**  
Tipp: Wenn ein Wort in der Familie ein **h** hat, haben es alle anderen auch.

**Verlängerungen**  
Wortende: -d oder -t? -g oder -k?  
Wenn du die Wörter verlängern kannst, du hören, wie man sie am Ende schreibt.  
Beispiel:  
Han **h** – **h** – **h**  
hai **h** – **h** – **h**  
he **h** – **h** – **h**  
we **h** – **h** – **h**

**Nachschlingen**  
Gibt es Wörter, bei denen du dir nicht sicher bist, ob du sie richtig geschrieben hast?  
Dann schlage im Wörterbuch nach.  
Suche im Wörterbuch den Buchstaben, mit dem das gewünschte Wort anfangt.  
Ob findest du das Wort schneller, wenn du den 2., 3. oder sogar 4. Buchstaben beachtest.  
Im Wörterbuch stehen Wörter in der Grundform.

Rechtschreiben mit der ABC-Lernlandschaft

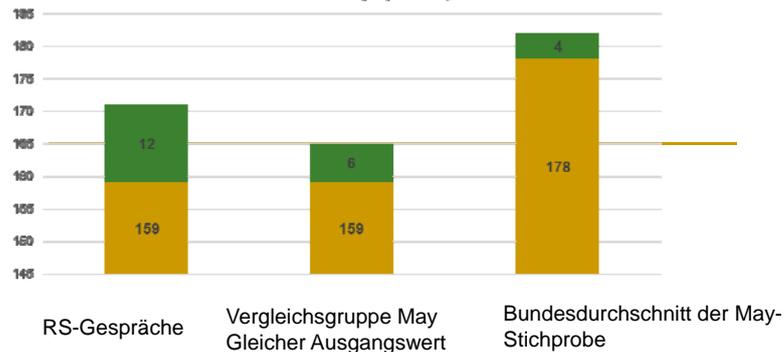
Rechtschreiben 1/2  
Richtig schreiben von Anfang an  
Rechtschreiben 1/2  
Strategien – Regeln – Merkwürdiges  
Kartei  
Rechtschreiben und Sprachwissen

## Auswertung von 588 Kindern aus 34 Bremer Klassen, Stand Juni 2018

Vor und nach der Projektphase wurden die Rechtschreibleistungen der Kinder mit der Hamburger Schreibprobe für 3. Klassen (HSP3) erhoben, deren Normstichprobe als virtuelle Kontrollgruppe diente. In der Eingangserhebung bestätigte sich, dass es in Bremer Klassen besonders viele Kinder mit Rechtschreibschwierigkeiten gibt (in der Erprobungsgruppe rund ein Drittel der Kinder unter Prozentrang 10 der Normstichprobe).

Auswertung von 588 Kindern aus 34 Bremer Klassen, Stand Juni 2018

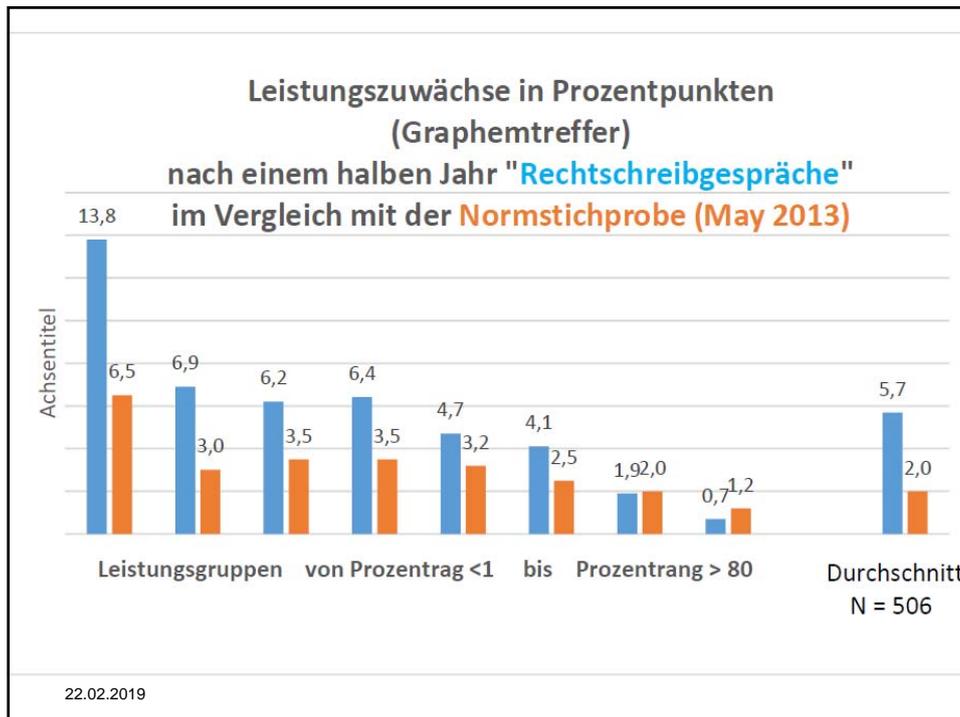
**Graphemtreffer (Zuwächse )  
Rechtschreibgespräche im Vergleich  
mit der Vergleichs- und der Normstichprobe  
von Peter May (HSP)**



Die wichtigsten **Ergebnisse** knapp zusammengefasst:

- Mit einem Sprung von durchschnittlich 159 auf 171 richtige Grapheme **verbesserten** sich die Klassen **im Mittel von Prozentrang 14** (Anfang 3. Klasse; dem frühen Termin angepasster Vergleichswert) bis Mitte 3. Klasse **auf Prozentrang 28** der Normstichprobe.
- Die Quote der **Einzelfehler sank** (bezogen auf die 191 Grapheme der 37 Wörter) vom ersten bis zum zweiten Testzeitpunkt um ein Drittel von rund 17% auf 11%.
- Dabei gibt es sowohl zwischen Klassen als auch zwischen Kindern innerhalb derselben Klasse erhebliche **Unterschiede** – selbst bei ähnlichen Eingangsleistungen
- Der **durchschnittliche Zuwachs** der Graphemtreffer bedeutet mit + 5,7 Prozentpunkten und einer Effektstärke von 1,1 einen weit überdurchschnittlichen Lerngewinn der Versuchsgruppe. Im Vergleich mit dem (in der HSP3-Kontrollgruppe) üblichen Zuwachs (+ 2,0 Prozentpunkte) ist er über den gleichen Zeitraum – bei allerdings deutlich schwächerer Ausgangslage – rund dreimal so hoch. Dieser Unterschied im Lerngewinn ist nicht nur statistisch hochsignifikant, er ist mit einer Effektstärke von .7 (Vergleich der Versuchsgruppe mit der Normstichprobe) auch didaktisch sehr bedeutsam.
- Besonders profitierten Kinder in den **unteren Leistungsbereichen** von den Rechtschreibgesprächen (s. Schaubild folgende Seite): Innerhalb von sechs Monaten machten diese Gruppen mit plus 14-28 Graphemtreffern Fortschritte, die bei diesem niedrigen Ausgangsniveau normalerweise erst nach über einem Schuljahr zu erwarten gewesen wären.

22.02.2019

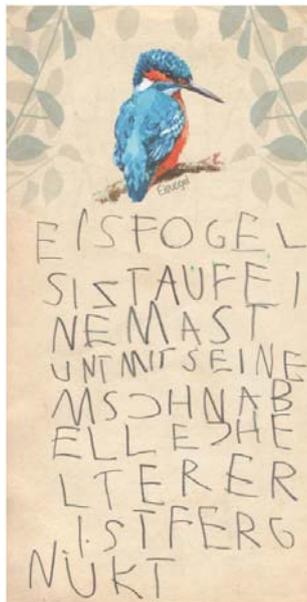


Im Durchschnitt sind die Zuwächse  
etwa doppelt so hoch  
wie beim normalen Rechtschreibunterricht.

Besonders groß  
ist der Vorsprung  
im unteren Leistungsdrittel.

Dort sind die Fortschritte vergleichbar  
mit einer zusätzlichen  
und zeitlich wesentlich aufwändigeren  
Förderung (LOS) am Nachmittag.

**Klassen** mit **gleichen Ausgangsleistungen**  
machen **unterschiedliche Fortschritte** –  
aber auch in derselben Klasse machen  
**Kinder** mit **gleichen Voraussetzungen**  
**unterschiedliche Fortschritte**



Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

## Rechtschreiben in der Diskussion

Schriftspracherwerb und Rechtschreibunterricht



Erika Brinkmann (Hg.)



### Rechtschreiben in der Diskussion Schriftspracherwerb und Rechtschreibunterricht

#### Inhalt

*Erika Brinkmann*  
Perspektiven für den Rechtschreibunterricht

#### Teil 1: Didaktische Ansätze im Vergleich

*Gerhard Augst/ Mechthild Dehn*  
Das Zwei-Wege-Modell des Rechtschreibens

*Horst Bartnitzky*  
Mit den Wörtern der Kinder rechtschreiben lernen

*Ursula Breidel*  
Systematischer Schriftspracherwerb

*Erika Brinkmann*  
Richtig schreiben lernen nach dem Spracherfahrungsansatz

*Wolfgang Eichler*  
Ein multiperspektivisches Konzept für den Erwerb des richtigen Schreibens

*Klaus Kuhn*  
Jedes Kind soll lesen und schreiben lernen

*Falko Peschel*  
Rechtschreiben lernt man am besten durch freies Schreiben und Lesen

*Günter J. Renk/ Hermann Brezing*  
FRESCH Freiburger Rechtschreibschule

1

*Christa Röber*  
Das Konzept „Rechtschreiben durch Rechtlesen“

*Gerd Schulte-Körne*  
Das Marburger Rechtschreibtraining

*Norbert Sommer-Stumpfenhorst*  
Die Rechtschreibwerkstatt

*Rüdiger Urbanek*  
Antworten vom TINTO-Team

*Renate Valtin/ Ingrid Naegele/ Ada Sasse*  
„Das schaffe ich!“

*Ivonne Wiemer/ Michael Hüttenberger*  
Lesen durch Schreiben - Die Reichen-Methode

#### Teil 2: Überblicke über die Forschung zum Rechtschreibkönnen und Rechtschreiblernen

*Gerhard Augst*  
Kann man ohne Grammatikwissen richtig schreiben?

*Hans Brügelmann*  
Wie steht es um das Rechtschreibkönnen - im Vergleich zu früher?

*Gerheid Scheerer-Neumann*  
Wie „funktioniert“ Rechtschreiben als entfaltete Kompetenz?

*Erika Brinkmann*  
Wie eignen sich Kinder die Rechtschreibung an?

*Carl Ludwig Naumann*  
Das Lesen bestimmt das Schreiben – rundum?

2

*Hans Brügelmann*  
Wie wirken verschiedene Methoden des Rechtschreibunterrichts?

*Gerheid Scheerer-Neumann*  
Was kann man bei besonderen Schwierigkeiten tun?

*Renate Valtin*  
Gibt es „Legasthenie“?

*Grundschulverband*  
Lese-/ Rechtschreibschwierigkeiten sind ein didaktisches,  
kein medizinisches Problem

*Hans Brügelmann*  
Der „Grundwortschatz“-Mythos

Kasten: die 100 häufigsten Wörter

*Sven Nickel*  
Der Bremer „Rechtschreibschatz“: seine Struktur und ihre  
Begründung

#### Teil 3: Ideen und Erfahrungen aus der Praxis

*Gudrun Spitta*  
Verbinden von freiem Schreiben und Rechtschreibenlernen

*Albrecht Bonnenkamp*  
„(An-)Lauttabelle“ - „Schreibtabelle“ - „Buchstabentabelle“

*Verena Groer/ Claudia Hub*  
Texte überprüfen und korrigieren

*Beate Leßmann*  
Wortschatzarbeit – sinnstiftend und strukturorientiert

3

---

*Inge Büchner*  
Rechtschreibstrategien entwickeln und nutzen

*Christa Erichson*  
Der harte Brocken des Tages

*Erka Brinkmann*  
Wer sucht, der findet?

*Sabine Bock*  
Abschreiben? O je...

*Nina Bode-Kirchhoff*  
Förderorientiert beobachten: Klasse 1 bis 4

*Angelika Gadow/ Nina Löffler*  
Bei besonderen Schwierigkeiten helfen

[Gesamtverzeichnis der Literatur](#)

[Autorinnen und Autoren](#)

---